

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertions
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Hasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepel, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker-Nachl. (M. Augenfeld & E. Lesner), Hasenstein & Vogler, B. Moser; in Berlin, Hamburg, Paris: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Hasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen Garniturzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Verkaufsstelle, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 10 " — 5.
Monatlich . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
einzelne Nummern 10 H. "
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 " — 5.
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 " — 5.
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Meliorisch Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmeibgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Czirjabetgasse 59, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

N^o. 256.

Hermannstadt, Samstag den 1. November 1902.

118. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die „Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:
In loco: Mit Postverendung:
1 Kr. 70 H. Für den Monat November 2 Kr. 40 H.
2 Kr. — H. Mit Zustellung in's Haus.

Die Administration der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Ein ostpreussisches Culturbild.

(Von unserem Berliner Correspondenten.)

Berlin, 27. October.

Vor der siebenten Strafkammer des Landgerichtes I. in Berlin hat sich in dieser Woche ein Proceß abgepielt, der mit der Verurteilung der beiden Angeklagten gendert hat, der aber damit noch lange nicht erledigt ist, sondern vor Allem noch ein Nachspiel im preussischen Abgeordnetenhaus finden dürfte. Das Abgeordnetenhaus hat sich schon im Jahre 1900 mit derselben Materie zu beschäftigen gehabt, die auch die Grundlage des eben beendeten Proceßes bildet, aber die Thatfachen, um die es sich hierbei handelt, waren damals noch so wenig bekannt, daß die Debatte im Abgeordnetenhaus ergebnislos verlief. Durch die in dem jetzigen Proceß-Versahren gemachten Feststellungen ist jedoch so „wertvolles Material“ herbeigebracht worden, daß die Neuauflage der Verhandlungen im Abgeordnetenhaus sich wesentlich anders gestalten dürfte.

Das Proceß-Verfahren, von dem wir sprechen, richtete sich gegen den Sanitätsrath Dr. Paalow und den Lehrer Nickel; Ort der Handlung des ostpreussischen „Culturbildes“, das sich bei diesem Proceß entrollte, ist das 18 Kilometer weit von der russischen Grenze entfernte staatliche Hauptgestüt Trakehnen, zu dem 11 Vorwerke und 5 Schulen gehören, und das der Leitung des Landstallmeisters v. Cettingen untersteht. Die langwierigen Verhandlungen des Proceßes endeten damit, daß die Berliner Strafkammer dem Dr. Paalow zu 300 und den Lehrer Nickel zu 200 Mark Geldstrafe verurtheilte, weil sie nicht alle die schweren Beschuldigungen hatten beweisen können, welche sie gegen die Trakehner Verwaltung erhoben hatten. Aber die in dem Proceß-Verfahren gemachten thatsächlichen Feststellungen reichen doch hin, um die Behauptung zu rechtfertigen, daß die Trakehner Verwaltung bei dem Proceß wesentlich schlechter abgeschnitten hat, als die beiden Angeklagten.

Wer hätte je gedacht, daß auf einer königlichen Domäne, die eine landwirthschaftliche Musteranstalt sein soll, Zustände herrschen, wie sie in diesem Proceß-Verfahren festgestellt worden sind. Wenn man hört, welche reichlichen Mittel in Trakehnen auf den Bau von Pferdeställen verwandt wurden, während die Arbeiter in elenden Hütten wohnten und in den Schulgebäuden das durchregnende Wasser zu Eis gefror, dann wird man lebhaft an das bekannte Wort des Kaisers erinnert, der einst entrüstet ausrief, daß in Cabinen die Schweineställe besser seien, als die

Arbeiterwohnungen. Auch in Trakehnen ist für die Pferde weit besser gesorgt worden, als für die Menschen.

Auf den Gestütvorwerken seien, so ist in dem Proceße von verschiedenen Zeugen ausgesagt worden, die Wohnungen zum Theil sehr schlecht. Insbesondere komme es häufig vor, daß zwei unverheiratete Scharwerker verschiedenen Geschlechtes in derselben Kammer schlafen müssen; hierdurch werde die Unfittlichkeit sehr vermehrt, wie denn auch die Zahl der unehelichen Geburten eine große sei. Die Schule in Trakehnen, so sagte ein anderer Zeuge aus, sei seit Jahrzehnten in ganz miserablen Zustände gewesen, auf der anderen Seite aber seien Stallgebäude, Lurusbauten, Pavillons und dergleichen errichtet worden. Ueber die Schulverhältnisse in Mattschkenen berichtete der dortige Lehrer, daß es dort so an Platz mangelte, daß ein Theil der Schüler an den Fensterbrettern arbeiten mußte. Die Schulräume waren im Winter im Inneren mit Schnee und Eis bedeckt, und in derartigem Zustande, daß der Schularzt verwundert ausgerufen habe: „Wie ist so etwas möglich! Und da baut man in Trakehnen einen Stall für 120.000 Mark!“ Ein Lehrer berichtete, daß ihm der Regen durch's Dach laufe, daß ihm die Kleider im Schranke naß würden, die Kartoffeln im Keller, die Vorräthe im Schuppen verderben und ein Kalb im Stalle erfror!

Wer hätte je gedacht, daß solche Zustände in einer königlich preussischen Anstalt herrschen? Freilich, wie gering das Interesse des Landstallmeisters Herrn v. Cettingen, der nicht nur dem Hauptgestüt Trakehnen, sondern wunderbarer Weise auch dem Trakehner Schulwesen vorsteht, für die sogenannten Culturaufgaben war, ging aus einer Aeußerung hervor, mit der er, laut den im Proceße gemachten Zeugenaussagen, die Anschaffung von geographischen Karten für die Schule ablehnte, und die wie folgt gelautet haben soll: „Die Kinder lernen schon viel zu viel; wenn sie Lesen, Rechnen, Schreiben und Religion lernen, dann ist's genug.“

Die Regierung hat als ihr Ziel, das ja auch „des Schweißes der Edlen werth“ ist, die Hebung des Ostens und die Stärkung des Deutschthums im Osten bezeichnet. Zu diesem Programm passen die Zustände in Trakehnen, wie sie durch den Proceß „gerichtsnotorisch“ geworden sind, wie die Faust auf's Auge. Es wäre dringend zu wünschen, daß die preussische Regierung sich nicht mit einigen „eingeforderten Berichten“ über die jammervollen Zustände in Trakehnen begnügt, sondern mit rücksichtsloser Energie dafür Sorge trägt, daß auf staatlichen Anstalten mit dem Grundsatz gebrochen wird: Für die Pferde Alles, für die Menschen Nichts!

Das Gerücht einer Auflösung des englischen Parlamentes und allgemeinen Neuwahl taucht wieder einmal mit größter Bestimmtheit auf. Die bekannten „wohlinformirten Kreise“ und „Leute, die es wissen müssen“, haben sich bereits dahin ausgesprochen, daß die Neuwahl für das zeitige Frühjahr zu erwarten sei. Thatsache ist, daß noch keinerlei derartige Beschlüsse gefaßt sind, und daß dieses Thema in keiner der jüngsten Ministerconferenzen zur Sprache gekommen ist. Alle derartigen Prophezeiungen beruhen lediglich auf Combinationen und politischer Zeichendeuterei. Die augenblickliche politische Lage ist allerdings für Speculationen äußerst günstig, denn das gegenwärtige Ministerium sät wieder einmal, wie man zu sagen pflegt, auf einem Pulverfasse. Das ist nun allerdings schon unter Lord Salisbury's Amtsführung nichts Seltenes gewesen, und bis jetzt ist es noch immer geglückt, die Funken

zu löschen, ehe sie den Zündstoff zur Explosion gebracht. In der Angelegenheit der sogenannten Schulreform sieht die Sache aber doch ernstlicher aus, und die Flammen des Aufruhrs haben in den Kreisen der sonst treuesten Anhänger der Regierung bereits in bedenklichem Maße um sich gegriffen. Für die Stimmung in den weiten Kreisen der Anhänger der Regierung mit Bezug auf die noch immer heiß umstrittene Schulreform ist die Aeußerung eines hervorragenden liberalen Unionisten in Birmingham, dem Wahlkreise Mr. Chamberlain's, charakteristisch. Mr. G. Titterton sagte in einer Versammlung der liberal-unionistischen Vereinigung dieser Stadt, in dem ein Vertrauensvotum für Mr. Chamberlain vorgeschlagen war, er könne diesem nur mit der Einschränkung zustimmen, daß er in betreff der Schulreformfrage seine eigene Meinung behalte. Die Rede des betreffenden Politikers wurde bei dieser Stelle von lautem Beifall unterbrochen. In allen anderen Angelegenheiten erklärte der Sprecher ferner, er sei ein enthusiastischer Anhänger des Colonialsecretärs. Er und einige seiner Freunde hätten beschlossen, nächste Woche eine Versammlung von liberalen Unionisten einzuberufen, in der die Frage der Schulreform ruhig und gründlich erörtert und das Resultat der Beratungen der Regierung übermittelt werden sollte.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 31. October.

Abgeordneter Jofias Molnar hat eine von 140 Gemeinden unterfertigte Petition der Székler dem Abgeordnetenhaus unterbreitet. Die Petition enthält die, von der jüngst in Kézdi-Bajarely gehaltenen Volksversammlung gefaßten Resolutionen, die sich, wie bekannt, mit der Frage der Commassation und Proportionierung im Széklerlande befassen. Die in der Petition formulirten Resolutionen stehen zum großen Theile mit jenen Beschlüssen im Widerspruch, welche die letzterzeit vom Landes-Agriculturverein in Tasnad veranstaltete Volks-Versammlung gefaßt hat.

Die bekannte Currende des Preßburger Comitats betreffend die Modification des Nationalitätengesetzes gelangte am 29. d. in mehreren Comitats-Congregationen zur Verhandlung. In derjenigen des Neutraer Comitats wurde die bezügliche Debatte durch einen Sonderantrag des Grafen Esterhazy eingeleitet, wonach das Nationalitätengesetz mit Ausnahme des Article 1 abgefaßt und die Begünstigungen, welche den Slowaken in sprachlicher und religiöser Beziehung eingeräumt werden können, in die bezüglichen Gesetze separat aufgenommen werden mögen. Der evangelische Geistliche Vodiczy hat unter Betonung seines ungarischen Patriotismus, über die Currende zur Tagesordnung zu schreiten. Die Generalversammlung beschloß im Sinne des Antrages des ständigen Ausschusses die Befürwortung der Currende.

Als Zeuge gegen die Richtigkeit der Meldung von der Erschütterung der Stellung des Reichskanzlers Grafen Bülow wird jetzt der Kaiser selbst angeführt. Der „Frankfurter Courrier“ meldet, der Kaiser habe die Nachricht der „Rheinisch-westfälischen Zeitung“ darüber als unrichtig erklärt, daß er am 26. d. M. Abends im Kanzlerpalais bei Tisch den anwesenden General v. Sahnke fragte: Wissen Sie schon, daß Sie der Nachfolger des Grafen Bülow werden sollen?

König Eduard drückte den Wunsch aus, daß sich Chamberlain nach Südafrika an Bord eines Kriegsschiffes begeben. Die Admiralität bestimmte hiezu den neuen, von der Kapcolonie der Reichsregierung geschenkten Kreuzer „Goodhope“.

In Folge der Ankündigung der Reise Chamberlain's nach Südafrika hielten die Boerenführer am 28. d. eine Verathung, und beschloßen, die Forderungen der Boeren in einem Actenstücke zusammenzufassen und dieses Chamberlain zu überreichen. Auch wurde die Frage

Feuilleton.

Irene Seelen.

Roman von Maria Theresia Mab, preisgekrönter Verfasserin von „Unter der Königskrone“ und „Wie es endete“.

(14. Fortsetzung.)

„Mila! Wo ist Mila?“ rief Richard.
Aber Mila erschien nicht und er mußte fort, ohne dem Kinde noch einmal die Hand gereicht zu haben und das that ihm weh. Merkwürdig, als er schon ein Stück vom Hause entfernt war, sah er noch einmal zurück, nicht zu den Fenstern hinauf, hinter denen er seine angebetete, reizende Rosa wußte, sondern zur Hausthür, ob dort nicht doch noch die Mila in ihrem gestickten Röckchen, die plumpen Schuhe an den Füßen, zu sehen sei. Aber breit hingestreckt lehnte an der Hausthür nur der treue Kellner, und mit einem Seufzer wandte sich Richard ab.

Der Zug dampfte zur Stadt hinaus, an der grasbewachsenen Anhöhe vorüber, und jetzt fuhr er etwas langsamer über eine große Holzbrücke, die zwei Böschungen verband. Richard lehnte am offenen Fenster, um seine brennenden Augen zu kühlen. Da stand unfern des Geländers eine schlanke Mädchengestalt, ihr Röckchen flatterte im Winde und das rothe Kopftuch flatterte in der Sonne.

„Mila!“ rief er mit einer sonderbaren Befriedigung, daß er sie doch noch sah.

Sie erkannte ihn und winkte mit der kleinen, braunen Hand. Weit, weit beugte er sich zum Coupefenster hinaus, solange er noch einen Schimmer des rothen Tuches wahrnehmen konnte.

Es war der letzte Gruß aus der Heimat!
Am Abend trat Mila leise in das Stübchen zu Fräulein Betty. Ach, wie einsam war es da, wie öde, als sei ihnen Allen ein Liebste gestorben! Tief blickte sich Betty über ihre Arbeit, aber das

Kind erkannte doch, welche Spuren die Thränen auf dem blassen Gesicht des alten Fräuleins zurückgelassen hatten.

Es schien Betty eine lange Zeit der Freude, der Anregung, des Glückes, die sie mit und durch Richard erlebt hatte, und doch war es nur eine kurze Spanne nach so vielen trostlosen Jahren des Verlangens nach Theilnahme, nach Erquickung des Geistes und Herzens. Und welche Jahre banger Oede standen ihr jetzt bevor, jetzt, da sie wußte, welch' ein Glück es gewährt, für ein liebes Wesen zu sorgen, jetzt, da sie wieder allein war, ganz allein.

Schüchtern legte sie eine Hand auf ihren Arm.

„Fräulein Betty . . . ich . . . ich möchte bei Ihnen bleiben!“

Betty blickte auf, in die dunklen Augen Mila's, in denen große Thränen standen. Da fiel ihre Arbeit zu Boden. Aufschluchzend zog sie das Kind in ihre Arme und barg ihr Gesicht in dem schwarzen, kühlen Haar. Es waren erlösende, befreiende Thränen, die Beide jetzt weinten, es war Betty, als habe ihr Gott eine neue, schöne Aufgabe geandt, als riefte er sie, um in diesem Herzen die Flamme des Guten zu entzünden.

„Du sollst bei mir bleiben, Mila, Du sollst meine Tochter sein, willst Du?“

Das Kind schlang seine Arme um den Nacken der einsamen, alten Jungfer und flüsterte:

„Ich möchte — ich habe ihm versprochen, daß ich gut werden, mich ändern und etwas lernen will.“

Dabei wies sie mit der Hand nach Richard's leerem Zimmer. Und Betty verstand das einsame Herz, das jetzt an dem ihren schlug.

5. Capitel.

Fünf Jahre waren vergangen, seit Richard Thielemann dem Heimatsstädtchen und seinen Freunden Lebewohl gesagt hatte und in die Welt gezogen war, und nur einmal hatte er sie wieder gesehen.

Der arme, mittellose Student hatte Glück gehabt. Wohl glichen seine Jahre auf der Hochschule den mageren Rücken Pharaos', die Alles

verschlangen, was er nur an Ersparnissen sein nannte, nur daß er eben nicht sieben fette Kühe zum Verschlingen gehabt hatte. Aber die wenigen Gulden aus dem Nachlasse seiner Mutter waren ausgegeben worden und trotz allen Fleißes und aller Gemüthsruhe hatte er alle die Jahre hindurch von der Hand in den Mund gelebt und Entbehrungen gelitten, die er als Gymnasiast nicht einmal gekannt hatte und schon als solcher hatte er doch wahrhaftig keinen Luxus kennen gelernt. Das Leben in Wien kostete eben viel mehr, als in seiner heimathlichen Provinzialstadt. Und vor Allem gab es hier in Wien keine Betty Lang, die wie eine liebe, gültige Fee unsichtbar für ihn manchen Schaden an seiner Garderobe geheilt hätte. In Wien kostete Alles, Alles Geld, jede Kleinigkeit, jeder Handgriff, den als etwas zu Bezahlendes zu betrachten ihm früher nicht in den Sinn gekommen wäre.

Das erste Jahr seines Wiener Aufenthaltes, das Freiwilligen-Jahr, ging in verhältnismäßiger Sorgenfreiheit dahin, aber dann kamen die Jahre der Studienzeit an der Hochschule, während welcher Richard doch fast seinen ganzen Lebensunterhalt zu bestreiten hatte, weil, wie es leider häufig zu gehen pflegt, die vielen Wohlthätigkeits-Stiftungen für Studierende von Solchen ausgenutzt wurden, die es weit weniger nöthig hatten, als Richard Thielemann. Dabei liebte er es, sich nett zu kleiden, er hielt darauf, gut passende Anzüge zu tragen und bezüglich seiner Wäsche war er sogar ein wenig Verschwendung.

Als aber die Studienzeit an der Hochschule vorüber war, so glänzend absolvirt, wie das Gymnasium, brauchte Richard nicht, wie andere junge Leute, Monate lang auf eine Anstellung zu warten. Er erhielt durch die Vermittelung eines Studien-Collegen, mit dem ihn bald eine innige Freundschaft verbunden hatte, sofort einen Posten als Leiter des chemischen Laboratoriums in der Fabrik eines in der Geschäftswelt weltbekannten Großindustriellen, des Herrn Josef Runk.

Hans Sellner, der dem jungen Dr. Thielemann die Anstellung verschafft hatte, war weitläufig mit der Familie Runk verwandt, er nannte das Ehepaar „Onkel“ und „Tante“. Er war der Sohn eines leidlich wohlhabenden Beamten in der Provinz, hatte erst mit Thielemann zu-

in Erwägung gezogen, ob von den Boeren ein Ausschuss ernannt werden soll, der gleichzeitig mit Chamberlain die Kundreise durch Südafrika zu machen habe.

Nach dem „Standard“ ist es den ehemaligen Boerenführern Krüger, Döbert und Fouché nicht gelungen, für einen zweiten Vortrag in Cambridge einen Saal zu bekommen. In Folge dessen sind sie am 28. d. M. Abends nach London zurückgekehrt. Sie messen den Vorkommnissen in Cambridge keine Bedeutung bei.

Das am 14. d. M. von Ibrahim Pascha mit 25 Bataillonen und fünf Gebirgsbatterien im Sandtschal Serres begonnene Kesseltreiben hatte bisher nur insofern Erfolg, als die Hauptkraft der bulgarischen Banden theils über die Grenze zurückgedrängt, theils zerstreut wurde.

In den letzten Tagen fanden einige Zusammenstöße statt, so am 24. d. bei Vrnica mit einer starken bulgarischen Bande, welche sieben Tode, darunter den berichtigten Capitän Jankow (?) und zwei Verwundete zurückließ. Die türkischen Truppen hatten vier Tode. Der flüchtende Rest der Bande tödtete zwei Reisende und einen mohamedanischen Hirten mit einem Kinde. Am gleichen Tage hat eine bulgarische Bande bei einem Zusammenstoß bei Petrich einen Todten zurückgelassen und flüchtete. Nach Angabe der Porte haben bulgarische Banden in den letzten Tagen verschiedene Gewaltthaten an Dorfbewohnern verübt, doch schreitet die Rückkehr der bulgarischen Bevölkerung in ihre Dörfer stetig fort. Am 29. d. sind in Konstantinopel mit den verwundeten türkischen Soldaten 16 gefangene Bulgaren, darunter ein Priester, eingetroffen.

Nach Konstantinopeler Berichten der „Bos. Corr.“ scheint es nunmehr festzustehen, daß die Stärke der am 5. und 6. aus Bulgarien in's Vilajet Serres eingedrungenen Banden nicht unter, aber auch nicht viel über 300 Mann betragen hat. Im Ganzen wurden etwa 3000 Bewohner von 28 bulgarischen Dörfern von den Banden zur Flucht in's Gebirge gezwungen, von denen aber nach türkischen Angaben mehr als 90 Prozent bereits zurückgekehrt sind. Die eindringenden Banden fanden schwache Gegenwehr, weil noch die früher aus Konstantinopel erteilten strengen Befehle in Geltung waren, man möge nicht mit Truppen gegen aufstehende Banden vorgehen, sondern dies der Gendarmerie überlassen. Ein militärisches Vorgehen seitens Ibrahim Pascha's, welcher über 25 Infanterie-Bataillone, worunter 10 Reibis und 5 Gebirgsbatterien, verfügt, gegen die Banden begann aber erst am 10. d. und das energische Kesseltreiben erst am 14. d. Auch Ibrahim Pascha war durch den Auftrag gebunden, Zusammenstöße und Verluste möglichst zu vermeiden und die Banden durch Manövrierkunst bedeutender Truppenabtheilung, um die Bulgaren zum Zurückweichen zu bringen. Als heftige Verluste gibt man türkischerseits an 25 Tode und verwundete Soldaten und Gendarmen, etwa 120 Tode und gefangene Bandenmitglieder.

Russische Militärposten in der Mandschurei wurden in letzter Zeit von Chinesen überfallen und niedergemacht. In der Nähe der Station Semmpo der mandschurischen Eisenbahn überfielen chinesische Arbeiter einen russischen Militärposten und tödteten fünf Soldaten. Sie wurden mit Schaufeln und anderen Werkzeugen getödtet. Ein Soldat, der sich durch die Flucht retten wollte, wurde erschossen. Kurz darauf wurde ein russischer Militärposten bei der Station Waijue von Chinesen überfallen und durch Schüsse in die Flucht getrieben. Der Chef der russischen Streitkräfte in der Mandschurei beorderte hierauf eine Truppenabtheilung, um die Chinesen zu züchtigen. Wie die russischen Blätter melden, bilden die Ueberfälle von Chinesen auf russische Wachenposten in der Mandschurei eine fast tägliche Erscheinung.

Präsident Castro hat mit 5000 Mann La Victoria befehligt. Große Massen der Aufständischen sammelten sich um die Stadt, um Castro anzugreifen.

In vielen Theilen der Insel Portorico sind politische Unruhen ausgebrochen. Zahlreiche Menschen sind getödtet worden.

November-Abancement.

Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst weiters zu ernennen: zu Obersten: im Generalstabscorps: die Oberstleutnants: Eduard Neumayr, übercomplet, eingetheilt zur Truppenabtheilung beim Hermannstädter k. ung. 23. Landwehr-Infanterie-Regiment; in der Infanterie: die Oberstleutnants: Friedrich Krejmer des 62., Camillo Wittmann des 63., Hugo Martiny des 2. Infanterie-Regiments; in der Cavallerie: den Oberstleutnant: Anton Proch, Commandanten des 2. Dragoner-Regiments; zu Oberstleutnants: in der Infanterie, Jäger- und Pionnier-Truppe: die Majore: Freiherrn Friedrich Padenj von Rilkstädten des 6. Pionnier-Bataillons, Stefan Demics des 2., Arthur Van-Zel von Arlon des 78. Infanterie-Regiments, Karl Seiff des 28. Feld-Jäger-Bataillons; zu Majoren: in der Infanterie: die Hauptleute 1. Classe: Julius Hammer-Schmid des 62., Georg Ghujto von Sepi-Martonos des 31., Wilhelm Teutsch des 44., Theodor Ritter Rieß von Riesenfest des 63., Karl Hübsch des 2. Infanterie-Regiments; in der Gesteckbranche: den Rittmeister 1. Classe: Adalbert Wisegrady, Commandanten der Militärabtheilung des k. ung. Staatsgessüts in Fogaras;

sammen die Hochschule besucht, war aber später in die Handelsakademie eingetreten, da ihm der kaufmännische Beruf besser zusagte. Gegenwärtig war er gleichfalls in der Runk'schen Fabrik, und zwar als Buchhalter angestellt. Herr Runk wechselte nämlich, kaufmännischen Neigungen sehr wenig entsprechend, ziemlich häufig sein Personal und bevorzugte junge Leute, schon weil sie billiger waren.

So war auch Richard's Stellung eben keine glänzende, aber es war doch immerhin eine Stellung, die ihm vor der Hand sicher schien. Um die Möglichkeit einer sorgenfreien, seinen Fähigkeiten und seinen Wünschen entsprechenden Weiterbildung gewährte. Richard war ehrgeizig. In der Runk'schen Fabrik wollte er nur so lange bleiben, bis er sich die Mittel erspart hatte, reisen zu können und jene Anstalten anderer großer Städte zu besuchen, die ihn am meisten anzogen, Anstalten für chemische Untersuchungen. Dann wollte er eine solche Anstalt einrichten, größer, bedeutender, als alle anderen, und immer neue Mittel wollte er erfinden, um der Menschheit, die mühselig und krank war, zu helfen. Wohl sah er in seinen Zukunftsträumen neben diesem der Wissenschaft geweihten Institut auch ein kleines, zierliches Haus und in den lichten, trauten Räumen desselben ein reizvolles, goldschimmerndes Wesen hausfraulich schalten und walten. . . die schöne Rosa, das süße, rosige Märchenkind — ach, wo war sie? Richard hatte sie seit jener Abschiedsstunde im alten Hause in Altenberg nicht wiedergesehen, aber vergessen hatte er sie nicht.

Ein Klopfen störte ihn aus seinen Träumen, und auf sein Hereintrat der Chef bei ihm ein.

„Na, eine Lust haben Sie hier, das ist schon nicht mehr schön, lieber Doctor!“ rief der rundliche Herr pustend. „Aber, Herr Runk, das ist doch Ihre Schuld. Warum bauen Sie nicht ein schönes, großes Laboratorium? Hier werde ich selber auch noch die Schwindsucht bekommen.“ „Ja, bauen, bauen, lieber Thelemann, das ist sehr leicht gesagt, woher aber das Geld nehmen und nicht stehen!“

Der junge Chemiker lachte. (Fortsetzung folgt.)

zu Hauptleuten erster Classe: im Generalstabscorps: die Hauptleute 2. Classe: Johann Subichta des 36. Corps-Artillerie-Regiments, Lorenz Dobringer des 31., Wafilus Calbaja des 2., Paul Schinnerer des 62., Georg Ludwig des 64. Infanterie-Regiments;

in der Infanterie, Jäger- und Pionnier-Truppe: zu Hauptleuten erster Classe: die Hauptleute 2. Classe: Anton Benzenborfer des 31., Gustav Capejus des 63., Hermann Mangesius des 31., Franz Kysla des 63., Friedrich Hübler des 51., Salomon Adler des 82., Martin Friedenwanger des 19., Karl Platz des 1. Infanterie-Regiments;

zu Hauptleuten zweiter Classe: die Oberleutnants: Ludwig Simonis des 2., Johann Kocy v. Cenisberg des 31., Josef Freigl des 62. Infanterie-Regiments, Rudolf Schnabel des 28. Feld-Jäger-Bataillons, Daniel Papp des 64., Ferdinand Rothmann des 86., Alfred Burtischer des 2., Theodor Freiherrn Gyuris von Vitész-Sofolgrade des 9., Felix Eöden v. Turner des 62. Infanterie-Regiments;

zu Oberleutnants: die Leutnants: Eugen Kirner des 82., Julius Wettengel des 62., Rudolf Goriz des 31. Infanterie-Regiments, Gustav Nemenz des bosn.-herzegov. 4. Infanterie-Regiments, Oscar Vilag des 64., Rudolf Pachter von Linienfreit des 51., Anton Roth des 51., Rudolf Hiller des 62., Géza Scherz de Czellész des 51. Infanterie-Regiments;

zu Leutnants: die Cadeten (Officiers-Stellvertreter): Theophil Pollat des 50. Infanterie-Regiments, Theodor Ableff des 1. Tiroler-Kaiser-Jäger-Regiments, Johann Fibu des 28., Benno Todt des 23. Feld-Jäger-Bataillons, Friedrich Löhr des 51., Emerich Slobenky des 64., Felix Tomashovics des 51., Emil Wolf des 31., Rudolf Kunze des 64. Infanterie-Regiments, Josef Farkas des 23. Feld-Jäger-Bataillons, Karl Gröber des 50., Walter Weiskopf des 31., Victor Schaffer des 64., Dujchan Rodics des 2. Infanterie-Regiments, Josef Szekeres des 23. Feld-Jäger-Bataillons, Eugen Vittori des 64., Karl Landmann des 32., Karl Stieber des 82., Emil Ott des 72., Felix Goldscheider des 62. Infanterie-Regiments, Friedrich Schindler des 12. Pionnier-Bataillons, Maximilian Wagemeyer des 64. Infanterie-Regiments, Karl Jimmel des 23. Feld-Jäger-Bataillons, Ludwig Dam des 2., Zoltan Bök und Ludwig Kartmann des 64., Martin Suder des 63., Othmar Reiter des 64., Johann Rupp des 50. Infanterie-Regiments, Johann Rizzoli des 28. Feld-Jäger-Bataillons, Victor Gebert des 82., Guido Zellousheg des 64., Rudolf Treipl des 31., Rüdiger Gotthardi und Heinrich Bergauer des 51., Karl Garai des 64., Victor Arner des 50., Peter Weigl des 31., Omer Hajdics des 2., Paul Gillingner des 64., Rudolf Stockhammer des 50., Arthur Ackermann des 82., Ludwig Kätzler, Josef Müller und Basillus Vancescul des 63., Karl Strigl des 31., Julius Bonis des 82., Karl Czeppan des 62., Madar Milacsak des 51., Alfred Andrae des 50. Infanterie-Regiments;

in der Cavallerie: zum Rittmeister zweiter Classe: Rudolf von Ursprung des 2. Husaren-Regiments; zu Oberleutnants: die Leutnants: Aristid Jankovich von Jekencize des 2., Alabert Szent-Kiraly von Sepi-Szent-Kiraly des 1., Julius Laky des 2. Husaren-Regiments; zu Leutnants: die Cadeten (Officiers-Stellvertreter): Nicolaus Markovits des 3., Franz Kraft des 2., Anastasius Safrano des 1., Rudolf Weisbed des 2., Arthur Marquafen Pallavicini des 2., Wilhelm Pintar des 1., Alexander Balazs de Borbatoviz des 3. Husaren-Regiments;

in der Feldartillerie: zu Hauptleuten zweiter Classe: die Oberleutnants: Anton Gngler des 36., Arthur Gaigne des 34. Divisions-Artillerie-Regiments; zu Oberleutnants: die Leutnants: Georg Kettel des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Karl Pawlic des 34., Hermann Raunz Eöden von Tannenried des 36. Divisions-Artillerie-Regiments, Rudolf Riekl des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Friedrich Römer des 36. Divisions-Artillerie-Regiments;

zu Leutnants: die Cadet-Officiers-Stellvertreter: Ernst Csermak des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Johann Medobity des 34., Wilhelm Kandler des 35., Alfred Werner des 34., Karl Hartman des 35., Maximilian Seblarv. Svojics des 36. Divisions-Artillerie-Regiments;

in der Festungs-Artillerie: zu Oberleutnants: die Leutnants: Johann Rupp und Milan Jencics des 2. Festungs-Artillerie-Bataillons, Karl Ritter Mallik v. Dreyenburg des 2. Festungs-Artillerie-Regiments;

zu Leutnants: die Cadet-Officiers-Stellvertreter: Alfred Hoffmann des 1., Heinrich Tauschel, Arthur Szongott und Otto Weiß des 2. Festungs-Artillerie-Bataillons;

in der Gesteckbranche: zum Rittmeister erster Classe: den Rittmeister 2. Classe: Dominik Bamber de Al-Cernaton der Militärabtheilung des k. u. Staats-Hengsten-Depots in Sepi-Szent-György;

in der Reserve: zum Hauptmann zweiter Classe: den Oberleutnant in der Reserve: Otto Freiherrn von Seefried auf Buttenheim des 99. Infanterie-Regiments;

in der Infanterie und Jäger-Truppe: zu Leutnants die Reserve-Cadet-Officiers-Stellvertreter: Rudolf Abraham des 2., Friedrich Sigerus des 31., Nicolaus Kufu des 63., Nicolaus Saju des 50. Infanterie-Regiments, Alfred Kolbay des 28. Feld-Jäger-Bataillons;

im Auditoriate: zum Hauptmann-Auditoren erster Classe: den Hauptmann-Auditoren 2. Classe: Rudolf Ehrlich des 62. Infanterie-Regiments;

im militär-ärztlichen Officiers-Corps: zum Oberstabsarzt erster Classe: den Oberstabsarzt 2. Classe: Peter Zerbes des Garnisons-Spitals Nr. 25 in Serajevo;

zu Oberstabsärzten zweiter Classe: die Stabsärzte: Wilhelm Eöden von Mojing des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt; Karl Kreuzer, Garnisons-Chef-Arzt in Urad;

zu Regimentsärzten 1. Classe: die Regimentsärzte 2. Cl.: Karl Hubenicek des 23. Feld-Jäger-Bataillons, Karl Ungar des 2. Husaren-Regiments, Friedrich Busch des 36. Divisions-Artillerie-Regiments, Eugen Rödiger des 63. Infanterie-Regiments;

zu Regimentsärzten zweiter Classe: die Oberärzte: Jacob Schay des 64., Alois Locar des 50., Emanuel Heilig des 64. Infanterie-Regiments, Johann Zinit des 2., Gabriel Beres des 1. Husaren-Regiments;

Stimmen aus dem Publicum.

Kundmachung.

Von Seite des röm.-kath. Stadtpfarramtes in Hermannstadt wird bekanntgegeben, daß gelegentlich der Gräber-Beleuchtung am Vorabend des Allerheiligentages, d. i. Samstag den 1. November 1902, des großen Andranges wegen der Zugang in den röm.-kath. Friedhof von der Brückengasse, dagegen der Ausgang aus dem Friedhof nach rückwärts durch den Todtengräber-Hof in die Feldgasse zu geschehen hat.

Gleichzeitig werden alle jene, welche dem Todtengräber Grabfränge zur Aufbewahrung übergeben haben, aufgefordert, selbe an diesem Tage bis 4 Uhr Nachmittags zu beheben. Um 1/6 Uhr Abends wird an diesem Tag bei der Christus-Statue ein Gebet für alle Verstorbenen und die Einweihung des Friedhofes vorgenommen werden.

Die Seelenmesse für alle Verstorbenen wird erst Montag den 3. November 1902, Vormittags 9 Uhr, in der Friedhof-Kapelle abgehalten werden.

Aus Pietät erjudt man, während der Beleuchtung im Friedhofe an diesem Tage das Rauchen zu vermeiden.

Das Friedhof-Thor wird an diesen Tagen Punct 9 Uhr Abends gesperrt werden.

Hermannstadt, am 31. October 1902.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 31. October.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst zu verleihen: aus allerhöchster Gnade und ausnahmsweise den Charakter eines Generals der Cavallerie ad honores mit Rücksicht der Toga: dem Feldmarschall-Lieutenant Johann von Latzker, General-Train-Inspector;

anzunehmen die Transferrung: des Majors: Daniel Materinga, vom 1. zum 51. Infanterie-Regiment; die Uebersezung in den Activstand der k. ung. Landwehr: der Leutnants in der Reserve: Edmund Mefaros des 2. Infanterie-Regiments und Franz Lotay des 23. Feld-Jäger-Bataillons;

dann zu ernennen: zum Commandanten des 2. Dragoner-Regiments: den Oberstleutnant: Anton Proch dieses Regiments; zu Leutnants im Activstande der k. ung. Landwehr: die Reserve-Cadet-Officiers-Stellvertreter: Elemér Suchan des 63., Arpad Todor und Stefan Branea des 62., Ernst Kofa des 2. Infanterie-Regiments.

(Bestätigung.) Der k. ung. Ackerbauminister hat die Satzungen des Vereines der Wirtschaftsbearbeiter in den siebenbürgischen Theilen unter Zahl 51.309 l. 3. mit der Einreichungs-Clauel versehen.

(Hauptrapporte und Controlverfammlungen.) Landesverteidigungs-Minister Baron Géza Fejervary hat im Einvernehmen mit dem Kriegsminister eine Circularverordnung erlassen, laut welcher der §. 36 des III. Theiles und §. 27 des IV. Theiles des Wehrgesetzes dahin zu ergänzen sei, daß die dem Verbanne der kön. ung. Honved als Reservisten angehörenden Mitglieder der Legislative, falls der Reichstag zur Zeit der Hauptrapporte und der Controlverfammlungen tagen würde, sich bei diesen nicht einzufinden haben. Diese Verfügung hat auch für die Dauer der Sitzungen der Delegationen und des kroatisch-slavonischen Landtages Geltung.

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 2. November (Reformations-Fest) predigen: in der Pfarrkirche (Lehrstuhls-Gottesdienst) um 11 Uhr Professor Bredt; in der Johannis-Kirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

(Politikalisches.) Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß es verboten ist, Miß, Rebricht u. an die Gibins-Ufer abzulagern und daß Zuwiderhandelnde bestraft werden.

(Wohltätigkeits-Concert.) Unter Mitwirkung der Primadonna der Oper, Frau Irene v. Vladaia, des Frä. Olivia v. Bardosy und des dramatischen Künstlers Gr. Savu findet Dienstag, 4. November l. 3. in Kircher's „Unicum“ ein Concert, dessen Reinertragniß ein Theil für arme Kinder ohne Unterschied der Nationalität bestimmt ist, mit folgender Vortragsordnung statt: I. Abtheilung: 1. Gounod: „Ballade und Schluß-Arie“ aus der Oper „Faust“, gesungen von Frau Vladaia. 2. Clavier-Solo, vortragen von Frä. v. Bardosy. 3. Adam: „Indisches Lied“ aus der Oper „Wenn ich König wär“, gesungen von Frau Vladaia. 4. Emineescu: Gedichte, vortragen von Herrn Gr. Savu. 5. a) V. Thomas: „Romanse“ aus der Oper „Mignon“, b) Mascagni: Arie der „Santuzza“ aus der Oper „Cavalleria Rusticana“, gesungen von Frau Vladaia. 6. „Monologe“ und „Anekdoten aus dem Volke“, vortragen von Herrn Gr. Savu. 7. a) Verdi: „Cavatine“ aus der Oper „Traviata“, b) Paraskiu: „Dupä fragi si dupä mure“, gesungen von Frau Vladaia. — II. Abtheilung: 8. Bizet: „Habanera“ aus der Oper „Carmen“, gesungen von Frau Vladaia. 9. Clavier-Solo, vortragen von Frä. v. Bardosy. 10. Lecocq: „Bolero espagnol“, gesungen von Frau Vladaia. 11. Cosbuc: „Doine si balade“, vortragen von Herrn Gr. Savu. 12. Vladaia: „Doina Olteanului“, Volkslied, gesungen von Frau Vladaia. — Eintritt: Logen für 4 Personen 12 Kr., 1. Platz 3 Kr., 11. Platz 2 Kr., 2. Platz 1 Kr. Jeder weitere Sitz in der Loge kostet 3 Kr. — Anfang 8 Uhr Abends. — Kartenverkauft in der Buchhandlung G. A. Seraphin und Abends an der Cassa.

(Frecher Einbruch-Diebstahl.) In gleicher Weise, wie am 24. d. M. im F. Weindl'schen Geschäft am Großen Ring, drang gestern während der Mittagspause ein Dieb in die Buchhandlung Filiale G. A. Seraphin, Ecke des Großen Ringes und der Fleischergasse, gegenüber dem Polizei-Gebäude, ein, indem er mit einem Nachschlüssel die Eingangstüre öffnete; hier fand er aber die erhoffte Geldbörse nicht, weil das Geld vorsichtshalber der Tagescasse entnommen und anderwärts wohlverwahrt worden war; der Dieb entfernte sich, ohne die Geschäftstüre wieder abzusperrern; das Buchhandlungs-Personale wurde dieses verjuchten Diebstahls dadurch gewahrt, daß es beim Erscheinen der gewohnten Deffnung des Locales die Thüre offen und auf der Schwelle Schulkinder, die sich Schreibutensilien kaufen wollten, sitzend vorfand. — Im selben Hause, unmittelbar angrenzend, befindet sich die Modewaaren-Handlung W. R. Schwab; die Thüre dieses Locales öffnete der Dieb ebenfalls mit einem Nachschlüssel und stahl hier aus der Geldlade 160 Kronen, worauf er sich unbedeckt entfernte. — Zur Vorsicht wird es sich daher empfehlen, in der Folge während der Mittagspause entweder die Rolläden ebenso wie am Abend zu sperren oder aber einen Inspektionirenden aus dem Personale während dieser kritischen Zeit mit der Bewachung des Locales zu betrauen, um diese Gauner endlich dingfest zu machen. — Wie wir kurz vor Schluß des Blattes erfahren, soll einer dieser frechen Diebe heute abgefaßt worden sein, doch ist es ihm gelungen, wieder durchzubrechen.

(Die heutige theilweise Sonnenfinsterniß) welche um 7 Uhr Früh beginnen und um 11 Uhr Vormittags enden sollte, konnte hier nicht wahrgenommen werden, weil die Sonnenscheibe während dieser ganzen Zeit durch Wolken verdeckt war.

Sz. 9185/1902. [973] 3-3

Arverési hirdetmény.

Szebenvármegye Dolmány község tulajdonát képező „Carbunari“ nevű erdőrezsben a földmiveltésügyi m. kir. minister úr 6 nagyméltóságának 1901. évi 99329. sz. magas rendeletével engedélyezett mintegy 60 k. hold területen levő 30-55 centim. mellmagasságban mért átmérőjű haszon- és tűzfának alkamas 3289 m³ tölgyfa f. évi november hó 12-én. d. u. 2 órakor, Dolmány községhezánál zárt ajánlatokkal egybekötött nyilvános árverésen el fog adni.

Kikiáltási ár 18.361 Korona, Bánatpénz 1.836 „ más ajánlatok figyelembe nem vétetnek. Írásbeli zárt ajánlatokhoz a kiirt bánatpénz csatolandó.

Az általános árverési és szerződési feltételek a községi előjárásánál, a nagyszabeni járási főszolgabirónál, illetve a nagyszabeni m. kir. állami érdekhivatalnál a hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Nagyszabeni, 1902. évi október hó 23-án.

A járási főszolgabíró: Fabritius.

Alsó-Sebeser

Buchen-Brennholz

in schönen großen Scheiten, ungeschwemmt, offeriren die Gefertigten:

per Meterklafter ohne Zufuhr mit 10 fl. 50 kr. oder 21 Kronen,

per Meterklafter mit Zufuhr mit 11 fl. oder 22 Kr. (bei waggonweiser Abnahme noch 1 Krone billiger per Klafter).

Bestellungen werden entgegengenommen bei den Herren: Josef Schuster, Riemerwaaren-Handlung, Seltauerstraße Nr. 37; A. R. Grell, Speckwaaren-Handlung, Seltauerstraße Nr. 44; Heinrich Krüger, Eisenwaaren-Handlung, Großer Ring; Gustav Dürr, Mechaniker, Großer Ring; Theodor Popescu, Kaufmann, Kleiner Ring. Für volle Maße und Gewichte wird besondere Garantie geleistet.

Hermannstadt, im October 1902.

Doican & Mieu Cons.,

Alsó-Sebeser Unternehmer.

[945] 3-20

Richters Liniment. Capsici comp. Anker-Pain-Expeller. Ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus u. Erkältungen angewendet wird. Warnung. Kinderwertigen Nachschmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anker und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., R. 1.40 und R. 2. — vorräthig in fast allen Apotheken. Haupt-Depot bei Josef von Zörb, Apotheker in Budapest. Dr. W. Richter & Cie., f. u. t. Soñ. Budapest. [876] 5-35

Geborene Französin,

in Deutschland und Oesterreich diplomirt, ertheilt französischen Sprach-Unterricht gegen mäßiges Honorar.

Anfragen zu richten an Frau M. v. Neheim, Josefgasse 4, Parterre. [980] 2-2

Mache meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich zu dem bevorstehenden Todtenfeste Allerheiligen großen Vorrath von Grab-Stränzen in der Blumen-Handlung, Kleiner Ring 9, Huetplatz 9, auf Lager habe, wofelbst auch alle Arten Blumen-Arrangements auf das Feinste zu den billigsten Preisen angefertigt werden. Empfehle ganz besonders garantiert echten, reinen Blüten-Schleuder-Honig aus eigener Bienenwirthschaft, vorräthig in 1/8, 1/4, 1/2 und 1 Kilo-Gläfern. Uebernehme wie bisher alle Gärtnerei-Arbeiten. Hochachtungsvoll R. Schneider, Kunst- und Handels-Gärtnerei, Hermannstadt. [982] 4-4

Empfehle ganz besonders garantiert echten, reinen Blüten-Schleuder-Honig aus eigener Bienenwirthschaft, vorräthig in 1/8, 1/4, 1/2 und 1 Kilo-Gläfern. Uebernehme wie bisher alle Gärtnerei-Arbeiten. Hochachtungsvoll R. Schneider, Kunst- und Handels-Gärtnerei, Hermannstadt. [982] 4-4

Hustenleidender Kaiser's Brust-Bonbons. probire die hustenstillenden u. wohlschmeckenden Kaiser's Brust-Bonbons. 2740 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen, wie bewährt und von sicherem Erfolg solche bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung sind. Dafür Angebotenes weise zurück! Packet 20 und 40 Seller. Niederlage in Hermannstadt in J. C. Molnar's Apotheke (Seltauerstraße 59), E. Rumler's Apotheke, in Heltau bei Michael Mathias, Julian Bell; in Mühlbach in Ludwig Binder's Apotheke „Zum Adler“, Wilhelm Lederhilger's Apotheke; in Freck in Josef Sebes' Apotheke; in Broos in Jos. Graffius' Apotheke; in Schässburg in H. Weber's Apotheke. [954] 3-24

Kirscher's „Unicum“! Dem hochgeehrten p. t. Publicum bringe ich höflich zur Anzeige, dass mit 1. November l. J. im grossen Saale das Abonnement für den Mittagstisch eröffnet wird, wodurch selbstverständlich das Belieben der p. t. Gäste, auch à la carte speisen zu können, nicht ausgeschlossen ist. Meine gut renommirte Küche sei im Anschlusse hieran neuerdings bestens empfohlen. Gleichzeitig erlaube ich mir, ergebenst bekannt zu geben, dass für festliche Anlässe, wie Hochzeiten u. s. w., dann für gesellige Zusammenkünfte jederzeit separate Räumlichkeiten zur Verfügung stehen und dass ich es mir ganz besonders angelegen sein lassen werde, das hochgeehrte p. t. Publicum auch in dieser Beziehung vollkommen zufriedenzustellen. Mit der freundlichen Bitte, mich mit recht zahlreichem Besuche zu beehren, zeichne hochachtungsvoll Emil Kirscher. [986] 3-2

Spiritus - Raffinade, sowie alle Sorten von Rohspiritus, Liqueure, Rume und Branntweine offeriren zu billigsten Ea gros-Preisen Georg Schenker & Sohn, Spiritus-Fabrik und Spiritus-Freilager, Hermannstadt, Rosenfeldgasse Nr. 21. P. T. Wir machen ganz besonders aufmerksam, dass die Ausgabe von Raffinade oder Spiritus bei uns nur unter Aufsicht der k. ung. Finanzorgane erfolgt und die Waare zu der finanziell erhobenen Alkoholstärke in Rechnung gebracht wird. Aus diesem Grunde aber können wir Spiritus oder Raffinade nur in der Zeit von 8-10 Uhr Früh jeden Tages (Sonn- und Feiertage ausgenommen) verabfolgen. [616] 47

Aus dem Amtsblatte. Licitationen. Am 6. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenheiten der Gabriele Jenze in Klausenburg. (Dortiger Gerichtschof.) Am 7. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenheiten des Barons Paul Szenterefty in Hun. (Schäßburger Bezirksgericht.) Aufforderungen. Vom Hermannstädter Gerichtschofe an Lodor Toma, zur Tagfahrt am 6. November zu erscheinen. — Vom Szegedener Bezirksgerichte an Juon Stavilla jun., zur Tagfahrt am 7. November zu erscheinen. — Vom Gfölmarmarterer Bezirksgerichte an Jenze Gaber, zur Tagfahrt am 8. November zu erscheinen. — Vom Szegedener Bezirksgerichte an David Pep, zur Tagfahrt am 12. November zu erscheinen.

BRAND-MALEREI- APPARATE, PLATINSTIFTE, FARBEN, VORLAGEN ETC. 1851-1-10 HOLZWAAREN ZUM BRENNEN und BEALEN. Wien, I., Bier & Schöll, Tegetthofstr. 9. Bei Bestellung von Preiscontanten ersuchen wir um Angabe des gewünschten Faches. Werkzeuge u. Zugehör für Laubsägerei, Kerb- u. Lederschnitt Bildhauerei, etc. etc. Apparate u. Zugehör für Photographie.

K. k. behördl. concess. Französische Zeichnen- und Malschule des akadem. Malers Adell Henric Truck, Wien, III., Hauptstrasse 11 und Gärtnergasse 17. Separat Unterricht für Damen und Herren. Akt, Portrait, Landschaft, Blumen, Stillleben, Oel, Aquarelle, Pastell, Tempera. Zwei Ateliers, 1 Terasse für Freilicht-Studien.

Man biete dem Glücke die Hand! Schon Viele wurden durch Einkauf eines Looses bei uns glücklich. Die chancenreichste Lotterie der Welt ist unsere königl. ung. Classen-Lotterie. Von 110.000 Loosen werden 55.000 mit Geldgewinnen gezogen. Grösster Gewinn eventuell 1.000.000 Kronen. 1 Prämie 600.000, 1 Gewinn 400.000, 200.000, 2 à 100.000, 1 à 90.000, 2 à 80.000, 1 à 70.000, 2 à 60.000, 1 à 50.000, 40.000, 5 à 30.000, 3 à 25.000, 8 à 20.000, 8 à 15.000, 36 à 10.000, 67 à 5000, 3 à 3000, 437 à 2000, 803 à 1000, 1528 à 500, 140 à 300, 34.450 à 200, 4850 à 170, 4850 à 130, 100 à 100, 4350 à 80, 3350 à 40. Im Ganzen 14.459.000 Kronen, sage Vierzehn Millionen 459.000 Kronen.

GLÜCKSKALENDER. Jeder versuche sein Glück mit der an seinem Geburtstage verzeichneten Nummer. In diesem Kalender ist an jedem Tage des Jahres eine Nummer verzeichnet, welche bei umgehender Bestellung von uns bezogen werden kann, so dass Jedem die Wahl seiner Nummer freisteht. Sollte die Nummer inzwischen vergriffen sein, so senden Ihnen eine ähnliche. Das ganze Unternehmen steht unter Aufsicht des Staates. Die planmäßige Einlage der Originallose I. Classe beträgt: (806) 4-8 für ein achtel (1/8) fl. —.75 oder Kronen 1.50 für ein viertel (1/4) fl. 1.50 oder Kronen 3.— „ halbes (1/2) „ 3.— „ 6.— „ ganzes (1) „ 6.— „ 12.— und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originallose bitten bis zum 10. November d. J. direct an uns einzusenden. FILIALEN: Waitznerring 4. Museumring 11. Elisabethring 54. Bankhaus, BUDAPEST, VI., Theresienring 46/a. Grösstes Classenlotterie-Geschäft. Viele und sehr grosse Gewinne zahlen wir an unsere werthen Kunden aus, und zwar in kurzer Zeit über neun Millionen Kronen. Bestellbrief zum Abschneiden. Herren A. TÖRÖK & Co., Hauptcollecteure, Budapest. Ersuche um Zusendung von Original-Los I. Classe der königl. ung. priv. Classenlotterie nebst amtlichem Plan. Der Betrag von Kronen } ist per Nachnahme zu erheben. } Was nicht gewünscht, folgt durch Postanweisung. } bitten zu durchstreichen.

10. November d. J. direct an uns einzusenden. FILIALEN: Waitznerring 4. Museumring 11. Elisabethring 54. Bankhaus, BUDAPEST, VI., Theresienring 46/a. Grösstes Classenlotterie-Geschäft. Viele und sehr grosse Gewinne zahlen wir an unsere werthen Kunden aus, und zwar in kurzer Zeit über neun Millionen Kronen. Bestellbrief zum Abschneiden. Herren A. TÖRÖK & Co., Hauptcollecteure, Budapest. Ersuche um Zusendung von Original-Los I. Classe der königl. ung. priv. Classenlotterie nebst amtlichem Plan. Der Betrag von Kronen } ist per Nachnahme zu erheben. } Was nicht gewünscht, folgt durch Postanweisung. } bitten zu durchstreichen.